Es ist in hiesige Kirche kein Dorf eingepfarrt, früher hat jedoch, nach Ausweis des alten Kirchenbuches vom Jahre 1598—1652, das nahe gelegene Dorf und Rittergut Mühlbach nebst dem dazu gehörenden Vorwerke Kornhain, sonst Cardinal genannt, hereingehört, welches zur Zeit der Pest im 30jährigen Kriege nach Burkartshain gekommen, darüber aber zwischen beiden Pfarrern ein langer Prozeß entstanden, und der dafür aufgelaufene Kostenbetrag zur Hälfte, 45 Neue Schock 16 Gr. 4 Pf. betragend, aus dem hiesigen Kirchenärar, wie die Rechnung von 1693 besagt, bezahlt worden ist; auch hat der jedesmalige Pfarrer in Burkartshain bis jetzt noch dem Pfarrer in Nemt 2 gute Groschen Erbzins alljährlich zu entrichten. Das Besetzungsrecht von der hiesigen Pfarre und Schule in matre et filia stand früher dem Stifts-Consistorio in Wurzen zu, das die Lehrer vocirte, examinirte und confirmirte; nun aber nach Aufhebung desselben hat E. Hohes Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts das Jus patronatus

Die Verwaltung dieses Pfarramtes ist wegen des 1 volle Stunde entfernten Filials, und oft (vorzüglich im Winter und Frühjahre) schlechten Weges ungemein beschwerlich und verlangt einen festen Körper und thätigen Geist. Von Ostern bis Michaelis wechselt der Gottesdienst früh von 7—9 und dann von 10—12 Uhr einen Sonntag um den andern in beiden Kirchen ab, im Winterhalbjahr ist jedoch in Matre allezeit Frühkirche, aller 3 Wochen daselbst Communion, und in filia aller 4 Wochen, am letzten Orte wird dann, wegen der Nachmittags zu haltenden Betstunde, in welcher im Sommerhalbjahr Examen ist, der Pfarrer und Filialschullehrer von den begüterten Einwohnern nach der Reihe gespeiset. Diese auch an jedem zweiten Feiertage, so wie zum Ernte- und Kirchweihfeste und am Tage der Confirmation der Katechumenen übliche Speisung hat ein im Jahre 1673 im 86. Lebensjahre verstorbener Nachbar, mit Namen Pfennig, auf dem jetzigen Pötzschischen Gute hinter der Schule zuerst eingeführt, da früher der Pfarrer im Gasthofe auf Kosten der Gemeinde die Mahlzeit hielt. Für sein Fortkommen auf's Filial hat derselbe selbst zu sorgen, doch wird es ihm jetzt an den Communiontagen und bei Amtsvorfällen durch ein freiwilliges Abholen mit den Pferden von den größtentheils äußerst gefälligen Gutsbesitzern sehr erleichtert. In der Fastenzeit ist Donnerstags in Körlitz und Freitags in Nemt Wochengottesdienst und Fastenexamen mit den Männern und Frauen, so auch in der Adventszeit ebenfalls an diesen Tagen Wochenpredigt, fällt aber ein Fest oder Leichenpredigt oder Abdankung in der Fasten- oder Adventszeit, so ist kein Wochengottesdienst. Am Donnerstage der ersten Advents-Woche wird in Körlitz gleich nach beendigtem Gottesdienste das Zinsgetraide geschüttet, und darauf hergebrachter Sitte gemäß, vom Empfänger eine kurze Dankrede gehalten, welcher auch 12 Gr. an die Gemeinde zum Biere zu geben, und dafür selbst aus einem vom Richter präsentirten Kruge frei zu trinken hat, das Getraide fahren 4 Nachbarn unentgeldlich nach Nemt, und bringen es auf den Boden, wofür ihnen eine Mahlzeit gereicht wird. Tags darauf um 1 Uhr ist Getraideschutt in Nemt, der von allen Begüterten an einem Tage gebracht werden muß. Das sämmtliche Getraide wird in Wurzner Maaß abgeschüttet und beträgt 45 Schfl. 3 Metz. 1 Mäßch. Korn und 53 Schfl. 2 Viert. 3 Metz. 2¾ Mäßch. Hafer Dresdner Maaß; auch gehören zur Nemter und Körlitzer Pfarrökonomie gegen 99 Scheffel Feld, Wiesewachs nebst etwas Reißholz und jährlich 20 Thlr. Zinsen vom Nemter Holzkapital, so daß das ganze Einkommen bei guter Verpachtung und nicht zu geringen Preisen 7—800 Thlr. beträgt. Die Begüterten in Nemt, welche Zugvieh haben, müssen sämmtliche Pfarrfelder daselbst gegen ein bestimmtes Lohn bestellen, und alle zur Wirthschaft gehörigen Fuhren leisten; 5 Nachbarn haben bei Uebernahme ihrer Güter Lehngeld (jedesmal 12 Gr.) zu entrichten, und in der Ernte müssen 4 von diesen einen Tag frohnen, und werden dafür gespeiset. Ferner hat der Pfarrer in dem unter Wurzen an der Mulde sonst gelegenen Dorfe Gören, das jetzt eine wüste Mark ist, den Decem von den erbauten Früchten bekommen, welcher jedoch vor langen Jahren, Anno 1568, unter dem Pfarrer Ritter abgelöst und in 8 Thlr. 18 Gr. Geld Termino Nicolai gefällig, verwandelt, auch darüber der Vergleich vom damaligen Bischoff confirmirt worden ist, und, wäre er noch in natura zu entnehmen, jetzt leicht gegen 50 Thlr. betragen könnte, ein Beweis, wie nachtheilig derartige Ablösungen für geistliche Lehne sind! —

Verzeichniß der seit der Reformation angestellten Geistlichen.

I.) Der Pfarrer:

1.) bis 1542 Wenzel Breu, ein Papist, von ihm lieset man in einer alten im Ephoralarchiv befindlichen Visitationsurkunde: „er habe 3 Gärten von der Pfarre, ohne der Gemeinde Wissen und Willen verkauft, zum Scheine, als wollte er das Pfarrhaus bauen, er aber hat, als ein Papist, das Geld im Beutel gesteckt und ist damit 1542 davongelaufen.“ 2.) 1542 Sigismund Laurentius, von ihm heißt es in der oben angeführten Urkunde: „ist nicht ein ungeschickter Mann, und neulich zu Wurzen ordinirt, hat sehr gut Zeugniß von den Einwohnern.“ 3.) Balthasar Gosmar, † 1565. Er hatte einen Sohn, Peter, welcher 1579 Schulcollege in Leipzig und 1584 Pfarrer in Görschen gewesen. 4.) 1565—1568 Johann Laurentius, wurde ad 1565 den 6. August vom Bischof Johann IX. zur Ordination nach Leipzig geschickt und III. hon. Septbr. zur Investur von eben demselben dem damaligen Stiftssuperintendenten Braun vorgestellt, wovon das erste deutsche und das letzte lateinische Original noch vorhanden und in Dittmann's sächs. Priesterschaft, Diöces Wurzen pag. 777 abschriftlich zu lesen ist. 5.) 1568—1597 Nicolaus Ritter, wurde 1568 postridie Trinit. als Pfarrer nach Nemt berufen, wie dessen noch vorhandene bischöfliche Confirmation im Original (siehe Dietmann a. a. O. p 778) ausweist, war des Cryptocalvinismi verdächtig, weswegen ihn auch die Körlitzer nicht erkennen und ferner leiden wollten. 6.) 1597—1619 Caspar Fink, geboren in Rochlitz, war vormals Cantor, sodann Ludimoderator in Taucha, nachher Diaconus in Thallwitz, zu welchem Amte er zu Leipzig im J. 1585 am Tage Allerheiligen examinirt und Tages darauf vom D. Hacker in Abwesenheit D. Selneccers ordinirt worden ist. Den 4. Septbr. 1597 legte er in Nemt seine Probe ab, und den 6. Decbr. wurde er von dem damaligen Stiftshauptmann zu Wurzen, Christoph v. Nitzschwitz auf Thallwitz und Colmen vocirt, worauf er Mittwochs vor Weihnachten anzog. Er starb den 5. Octbr. 1619 im 67. Jahre seines Alters. Während seiner Amtsführung wurde den 12. Novbr. 1608 Hans Grave zu Kornhain, welches hier eingepfarrt war, um seiner Missethat willen zu Mühlbach gehenket. 7.) 1620—1637 Conrad Bernhardi, aus einer lange Jahre in Sachsen bestehenden und berühmten Predigerfamilie, deren Stammbaum in Dietmann's Priesterfch. p. 780 zu finden ist, von Brück in Thüringen gebürtig. Hatte das churfürstl. Stipendium genossen und nach beendigten akademischen Studien eine Zeitlang als Hauslehrer conditionirt, und war darauf Diakonus in Dommitzsch geworden, wo er über 4 Jahre geblieben, dann 1620 den 28. Februar vom Stifts-Consistorio hierher berufen und den 14. Juni confirmirt worden ist; † 1637, nachdem er 17 Jahre hier gewesen, an der Pest. Von ihm ist Folgendes im Todtenregister des Kirchenbuchs schriftlich aufgemerkt: „Anno 1632 Sonnabends nach dem XIX. p. Trinit. mußten wir entweichen vor dem Wallensteiner, der oben hereinbrach und Sonnabends vor dem XXI. p. Trinit. zu Wurzen einzog, daselbst am Podagra laborirte bis auf den Montag, nach dem XXII. p. Triuit. zog er auf nach Leipzig zu. Innerhalb dieser zehn Tage ist Wurzen und die umliegende Gegend continue geplündert, mir mein Pferd, Wagen, Kleider, Bettgeräthe, Baarschaft an Silber und Gold, Alles abgenommen worden. Auch sind in Nemt um diese Zeit Viele an der Pest gestorben, nämlich in 4 Jahren (1631, 1632, 1633 und 1637) 337 Personen. Ein hiesiger Nachbar hatte dazu 1632 einen eignen Pestilenzwagen gefertigt, wurde aber in diesem Jahre zuletzt darauf zu Grabe gefahren.“ Ferner hat Herr Pastor Bernhardi darin noch bemerkt: „Den 9. Januar 1633 einen Lüneburgschen Soldaten zu Roß begraben bei der Nacht sine lux, sine crux et sine omni DEUS, weil er zur Compagnie nicht gehörte, die hier lag, sondern anderswoher dem Niedermüller über den Hals geführt worden war.“ — „Anno 1631 sind für den hiesigen Pfarrer 3 Neue Schock 30 Gr. in der Apotheke gezahlt worden, tempore infectionis gravissimae, id quod gratissimo agnoscit animo Pastor“ Eben so findet sich in demselben Jahre 1 Neu Schock in der Kirchrechnung verausgabt mit dem Zusatze: „dem Pfarrer verehret und gesteuert zu seiner Tochter Hochzeit.“ 8.) 1638—1645 Simon Richter, von Penig, war zuvor schon in Calleberg, an der burgischen Grenze, Pfarrer gewesen, und erhielt hierher den Ruf 1638 und that am 18. März

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden